

+++ Dritter Sächsischer Wandertag +++ Dritter Sächsischer Wandertag +++ Dritter Sächsischer Wandertag +++



Wanderwurm auf dem Pleißendamm: Mit Rucksack, Stock und Sportschuhen ausgerüstet waren am Wochenende mehr als 4000 Menschen in Markkleeberg und Umgebung unterwegs. Sie haben die Region mit ihren Seen und Wäldern, historischen Stätten und manchmal auch die eigenen Grenzen kennengelernt.

Woge der Begeisterung

Dritter Sächsischer Wandertag in und um Markkleeberg: Komplimente für die Gastgeber

Markkleeberg. Der dritte Sächsische Wandertag 2011 in Markkleeberg ist Geschichte. Mehr als 4000 Wanderer haben am Wochenende das Leipziger Neuseenland zu Fuß entdeckt. Mit unzähligen Erlebnissen und Blasen sind sie gestern nach Hause gefahren.

Auf die Spur der Maikäfer machten sich 100 Kinder mit ihren Eltern zum Auftakt am Freitag. Vier Kilometer ging es durch den Agra-Park, an Ökoschule und Torhaus vorbei. Die Kleinen waren kaum zu bremsen. So der fünfjährige Clemens. Er war das zweite Mal bei der Maikäfertour. „Für die Kinder ist es Klasse, dass sie sich austoben können“, sagte seine Mutter Anja Woggon. Damit die Strecke nicht langweilig wurde, hatten die Organisatoren Maikäfer auf die Wege gemalt, die die Kinder ausmalen durften. Geschäft waren im Ziel vor allem die Eltern, die ihrem Nachwuchs hinterhersprinten mussten.

Herzliche Grüße vom Ministerpräsidenten und Schirmherrn des dritten Sächsischen Wandertages, Stanislaw Tillich (CDU), überbrachte Staatsminister Frank Kupfer am Freitagabend an der Bistumshöhe. In seinem Beisein übergab die Vorsitzende des Koordinierungskreises Wandertourismus in Sachsen, Heidrun Hiemer, an die Mitglieder eine Kooperationsvereinbarung. Ziel sind neue Wanderprojekte. Kupfer machte sich danach in sportlichem Tempo nach Zitzschen auf.

Und verpasste dadurch einen der ganz besonderen Momente der Sieben-Seen-Wanderung – den Empfang an der mit Fackeln ausgeleuchteten ehemaligen preußisch-sächsischen Grenze. Der Görlitzer Matthias Kertzsch entrichtete seinen Wegzoll am Eythraer Trianon gern: „Ich bin zum fünften Mal dabei, es läuft von Jahr zu Jahr besser.“ Fasziniert sei er von der Organisation. „Was der Wolf-



Morgengruß: Wanderer bei Yoga-Übungen am Markkleeberger See.



Nachwuchs: Die Jüngsten bewältigen vier Kilometer bei der Maikäfertour.



Zünftig: Rainer Benedix gönnt sich auf dem Rathausplatz eine Pause.



Klangvoll: Susanne Blache und Frank Zimpel mit Gästen in der Katharinenkirche.

SPLITTER

Kaffee gegen Wandermüdigkeit: Das hat sich Daniela Dennull vom Kaffeehaus Sapore gedacht und eine spezielle Mischung für den dritten Sächsischen Wandertag zusammengestellt. Das Rezept für die geheime „Wandertagsmischung“ wollte sie nicht verraten, nur soviel: „Das Besondere an diesem Kaffee ist, dass er für jedermann bekömmlich ist. Es ist ein mittelkräftiger, nicht bitterer und wüzigere Kaffee.“

Zwei Tanklöschfahrzeuge: Die könnte man mit den Getränken füllen, die die Wanderer am vergangenen Wochenende getrunken haben. Und wer wandert, muss auch essen: zum Beispiel 1500 Stück Streuselkuchen, 2400 Äpfel, 168 Kilogramm Bananen und ganze 700 Portionen Kartoffelsuppe.

Menschliche Bedürfnisse: Sieben-Seen-Wander-Vater Wolfgang Flohr musste vor und während des dritten Sächsischen Wandertages mit Stressauswirkungen kämpfen. „Ich habe mehr Kohle(-tabletten) gegessen als die Mibrag je fördern kann“. Nun will er seinem Körper erst einmal Ruhe gönnen.



Geschäft: Moderator Roman Knoblauch nimmt Hendrik Altmann (Mitte) in Empfang.

2012 heißt es „Willkommen in Bad Schandau“

Der Staffelnstab ist weitergereicht. Bad Schandau wird sich 2012 anstrengen müssen, um das Markkleeberger Ergebnis zu toppen. Denn mehr als 4000 Wanderer kamen in den drei Tagen in die Große Kreisstadt.

„Auf dem Gebiet des Wanderns sind wir eigentlich Newcomer, aber wir haben gezeigt, dass man mit einer guten Organisation sehr viele Menschen bewegen kann“, sagte Markkleebergs Oberbürgermeister Bernd Klose (SPD) bei der Festveranstaltung am Sonnabend. Auch Frank Peuker, Bürgermeister von Großschönau, das 2010 Wanderer aus ganz Deutschland begrüßte, war beeindruckt: „Markkleeberg und Wandern bringt man nicht unbedingt zusam-

men.“ Doch dann habe er „Bagger, Bisons und Badestrände“ gesehen und sei begeistert gewesen.

Hans-Ulrich Rauchfuß, Präsident des Deutschen Wanderverbandes, war vom Neuseenland ebenso angetan: „Es ist eine wunderschöne Region.“ Laut Stadt hatten sich kurzfristig noch 800 Wanderfreunde beteiligt, etwa 3200 Anmeldungen lagen schon vor dem Ereignis vor. „Viele sind einfach mitgelaufen, obwohl sie gar nicht dafür ausgerüstet waren“, so Sprecher Daniel Kreusch.

Für die passende Musik sorgte die Rathaus-Combo, die zünftige Wanderlieder spielte. Und während die Band „I wanna go home“ sang, kamen immer mehr Wanderer ins Ziel. Erschöpft, aber unter dem Jubel der Besucher.

gang Flohr hier auf die Beine stellt, ist einfach gigantisch“, sagte Kertzsch und verschwand im nächtlichen Eichholz.

Vier Kilometer weiter im Rathausinnenhof Zwenkau wurde den Wanderern eine orientalische Nacht bereitet. Mitarbeiter der Verwaltung kostümierten sich wie jedes Jahr. Bei Tee und einem Imbiss konnten erste Blasen versorgt und Erlebnisse ausgetauscht werden. „Ich hab’s geschafft“, jubelte Stefanie Kreusch vom Yachtclub Zwenkau nach 23 Kilometern. Motiviert hatte sie unterwegs ein 68-Jähriger aus Olbernhau. „Es macht riesigen Spaß, aber jetzt freue ich mich auf den Bus, der uns zurückbringt“, erklärte gegen Mitternacht Arite Selig, die es von Dortmund in die Heimat gezogen hat.

Von den 18 geführten Touren im Wan-

derstagsprogramm erwies sich die Orgelwanderung als Renner. Binnen weniger Stunden waren die Plätze im Januar ausgebucht. Für die Veranstalter ein klarer Fall: Die Nachfrage bestimme das Angebot. So machten sich am Samstag zwei Gruppen auf die 14 Kilometer nach Röttha. „Ohne die Tour wäre ich auf so eine kleine Dorfkirche gar nicht aufmerksam geworden“, meinte die Leipzigerin Renate Wagner vor der Katharinenkirche zu Großdeuben. Drinnen hatte Kantor Frank Zimpel Wissenwertes über die 1754 von Christian Friderici erbaute Orgel parat. Zum Beispiel, dass das Instrument einst in der dem Tagebau zum Opfer gefallenen Kirche Cröbern stand.

Der Durst bestimmt das Wandertempo, das lernte die Markkleebergerin Ute Jung

Heiße 104 Kilometer

Sommerliche Temperaturen machen Profis zu schaffen

Die Zeit scheint unendlich. Der Weg zieht sich. Vor allem nachts, wenn kein Mensch auf den Straßen ist und alles in tiefem Dunkel liegt. 20 Stunden Fußmarsch. Hendrik Altmann hat es geschafft, er ist zum ersten Mal die Königsetappe der 104 Kilometer im Leipziger Neuseenland gewandert. Kurz vor 14.30 Uhr kam er am Samstag als Zweiter ins Ziel. Vom Ersten war schon nichts mehr zu sehen. Er holte sich lediglich seine Urkunde ab und machte sich schnurstracks auf den Heimweg.

Lange Strecken ist der 41-jährige Altmann aus Germersheim in der Pfalz gewohnt, aber nicht nur das Neuseenland ist ihm neu, auch die Laufzeit. „Die Strecke ist wirklich anstrengend“, sagte der dreifache Vater. Es gehe lange Abschnitte geradeaus, die zudem meist flach seien. „Das macht das Wandern in der Ge-

gend so faszinierend.“ Das nächtliche Laufen störte Altmann nicht, da die Dunkelheit auf den Anfang der Wanderung fiel. Motiviert habe ihn Amy McDonald, ihre Musik hörte er unterwegs.

Etwas 200 Wanderer waren am Freitag an den Start zur 104 Kilometer langen Tour gegangen. So viele, wie nie zuvor, wie Wolfgang Flohr betonte. Allerdings gab es auch so viele Abbrecher wie nie zuvor. „Vielen hat die Hitze zu schaffen gemacht“, so Flohr.

Das bestätigte Bernd Hegner: „Das Wetter macht die Tour anstrengend, die Strecke ist das aber allemal wert.“ Die Region sei ausgesprochen abwechslungsreich. Er schwärmte von der „super Organisation“. Als zahlreiche Kurzwanderer wegen des Lokführerstreiks nicht mehr mit der Bahn zum Ziel kamen, schafften die Verantwortlichen einfach Busse ran oder fuhren selbst.

DREI FRAGEN AN ...

... Bernd Klose Oberbürgermeister und Gastgeber



Sie haben im Vorfeld eine perfekte Organisation versprochen. Konnte Markkleeberg dem Anspruch gerecht werden?

Ja. Alle haben ihr Bestes gegeben, viele sind über sich hinaus gewachsen und von größeren Pannen ist mir nichts bekannt.

Was war Ihr eindrucksvollstes Erlebnis?

Die Ankunft der 104-Kilometer-Läufer auf dem Rathausplatz. Wie man die Strecke schaffen kann, dann sogar noch munter erzählt – vor der Leistung kann ich nur den Hut ziehen.

Was empfehlen Sie den Ausrichtern des vierten Sächsischen Wandertages?

Sie sollten sich wie wir bei der Vorbereitung und Durchführung auf die Erfahrung der Ehrenamtlichen stützen und ganz eng mit dem Dresdner Organisationsbüro unter Leitung von Torsten Holzkamp zusammenarbeiten.



Zum Wohl: Der Leipziger Gosenwirt Hartmut Hennebach kredenzt Humorvolles.



Sportlich: Minister Frank Kupfer macht sich an der Bistumshöhe auf den Weg.



Preußisch-sächsische Grenze: Wolfgang Flohr bei der Kontrolle am Eythraer Trianon.



Historisches: Michél Kothe erklärt in Uniform die Bedeutung der Apfelsteine.

Vom dritten Sächsischen Wandertag berichten Kerstin Leppich, Julia Tonne, Ulrike Witt und André Kempner (Fotos).

LVZ-ONLINE WEB-VIDEO



Wohltuend: Daniel Schikowski lässt sich von Ann-Kathrin Lenz massieren.



Kameramann Sven Rathge vom LVZ-Online-Video-Team war am Wochenende beim dritten Sächsischen Wandertag in Markkleeberg live dabei. Sein Video und zahlreiche Fotos können Interessierte im Internet unter www.lvz-online.de/seenwanderung finden.



Orientalische Nacht: Im Rathausinnenhof in Zwenkau werden die Wanderer am Freitag von Hauptamtsleiter Dirk Schewitzer und seinen Damen begrüßt.